

# Merseburger Korrespondent.

Er erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und heim- landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementpreis

1/2 Mark Quartal, 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernwärtiger, 1,62 Mark durch die Post inkl. Bestellgeb.

Nr. 210.

Mittwoch den 7. September.

1904.

## Rußland und Japan.

Auch am Sonntag hat die Schlacht von Liaujang noch fortdauert, das Schlachtenbild hatte sich aber bereits derart verändert, daß von einer Schlacht am Liaujang selbst nicht mehr gesprochen werden konnte. Liaujang ist am Sonntag früh entgültig von den Japanern besetzt worden, festig gefestigt wurde schon ziemlich weit nördlich der Stadt an der Eisenbahn nach Nulden. Den Japanern scheint es aber nicht gelungen zu sein, den Kolonnen Kuropatkins den Rückzug nach Nulden abzuschneiden. Ob sich die Londoner Nachricht bestätigt, daß der russische General Stoletow mit einem Korps von 25 000 Mann in der Nähe steht, muß abgewartet werden.

Die japanischen Berichte über die Kämpfe der letzten Tage stimmen darin überein, daß am Sonnabend die letzte Linie der japanischen und japanischen Stellungen und der Bahn im Norden von Liaujang befindlichen Hügel von General Kuropatkin genommen worden war. Es waren immer noch heftige Kämpfe im Gange, worüber Marschall Dyama wie folgt, nach Tokio telegraphiert hat: Am 3. d. M., abends 9 Uhr setzten der japanische linke Flügel und das Zentrum den Angriff auf den Feind im Süden und Westen von Liaujang nach fort. Alle Gebäude in der Nähe der Eisenbahnstation, aufsteigend Lagerhäuser, wurden am Sonnabend niedergebrannt. Am Sonntag früh hatten sich am Liaujang um 9 Uhr vormittags vollständig in die Hände. Unsere Verluste sollen groß sein, aber die Lage am rechten Ufer des Taischih habe ich keinen Bericht erhalten.

Die russischen Berichte wissen zwar viel von Heidentaten einzelner Führer und Regimenter zu erzählen, können aber die Tatsache nicht leugnen, daß das Endergebnis ein Zurückweichen der Russen auf der ganzen Linie gewesen ist und noch immer ist.

General Saharow meldete dem Generalstab unter dem Datum des 2. September: Heute griffen unsere Truppen die Höhen bei Situantun, 16 Meilen östlich von Liaujang an dem rechten Ufer des Taischih-Flusses, an. Nach einem hartnäckigen Kampfe wurde die ganze Gebirgskette im Westen von Situantun von uns genommen. Gleichzeitig stellte sich heraus, daß wir zahlreichen japanischen Truppen gegenüberstanden, die die Front von der Höhe bei den Strohlagern von Jentai bis zum Taischih-Flusse besetzt hielten. Die Abstellung des Generalmajors Orlow, welche die Strohlagerngründe deckte und sich etwas vorgezogen hatte, ließ auf überlegene Streitkräfte auf einer hohen Stellung und westen vom Liaujang gerichtet. Generalmajor Orlow ist verwundet, aber die Gefahr einer Besetzung der sich zur Station Jentai zurückziehenden Truppen durch den Gegner ist beseitigt. Es rücken die tapferen Regimenter des ersten sibirischen Armeekorps heran und General Freiherr von Stadelberg hielt die vordrängenden Japaner auf. Bei diesem Kampfe wurde der ausgezeichnete Kommandant des zweiten sibirischen Regiments Derski schwer verwundet. Um 9 Uhr abends ließ der Kampf auf der ganzen Front nach, es war nur Geschützfeuer bei Liaujang zu hören. Die Truppen der Garnison von Liaujang sind, wie telegraphisch gemeldet wird, abmarschiert und haben einen zweiten Angriff von der Westfront unternommen, um die Streitkräfte des Feindes zu sammeln. Durch das Vordringen von zwei Regimenten wurde gleich nach einem heftigen Kampfe festgestellt, daß diesen beiden Regimenten mehr als zwei Divisionen gegenüberstanden. Der Gesamtverlust der Armees am heutigen Tage ist noch nicht genau festgestellt, nach den bereits vorliegenden Angaben beträgt er aber mehr als 3 000 Mann an Toten und Verwundeten.

Ein Telegramm General Kuropatkins an den Kaiser vom Sonnabend lautet: In der Nacht zum 3. September ging der Feind zum Rückzug über und hat sich das größte Teil der von uns bei Situantun besetzten Stellungen. Unsere Truppen, die diese Stellungen besetzt hielten, zogen sich auf eine Nachhutstellung auf der Linie der Dörfer Situantun-Ostlichen zu dem halben Wege zwischen Liaujang und Situantun zurück. In derselben Nacht zog sich das erste sibirische Armeekorps, das in den letzten fünf Tagen schwere Verluste erlitten hat und dem die Gefahr drohte, von überlegenen Streitkräften umgangen zu werden, um mehrere Meilen westwärts zurück. Unter diesen Umständen habe ich den Befehl gegeben, Liaujang zu räumen und nach Norden zurückzugehen. Ein weiteres Telegramm General Kuropatkins an den Kaiser vom 3. September meldet: Heute steht ein großer Teil der Armees einschließlich des ersten sibirischen Korps südlich von der Zwischung, die von der Station Jentai, 17 Meilen nördlich von Liaujang, zu den Höhen von Jentai führt. Die Japaner befanden sich zwar

heute in unmittelbarer Nähe von unseren Truppen, beschränkten sich aber darauf, aus dem hohen Grate zu schießen. Unsere in Liaujang stehenden Truppen legen auf das rechte Ufer des Taischih-Flusses über. Das Operationsgebiet der Truppen ist durchweg mit hohem Gesträuch bedeckt, welches unsere Aktionen ungemein hindert. Der geistliche Rückzug der Abstellung des Generalmajors Orlow erfolgt sich hauptsächlich darauf, daß die Abstellung von den Japanern aus dem hohen Steppengrabe beschossen wurde. Die Verluste dieser Abstellung sind bedeutend. Ein Regiment hat allein 1500 Mann verloren.

Ueber die Operationen nach der Schlacht bei Liaujang gehen die Nachrichten auseinander.

Aus Tokio wird am Montag gemeldet: Der japanische Angriff war bis zu der Linie Taitseju-Jangschialimu vorgeschoben und wurde nach beiden Richtungen ausgedehnt. Die östliche Ausdehnung ist noch unvollendet; sie soll über den Taischih bis Tuitien reichen, um mit der japanischen Rechten zu kooperieren. Man glaubt, daß General Kuropatkin eine weitere schwere Schlacht bei Jentai wird annehmen müssen, ehe er den Rest seiner Armees sicher nach dem Norden bringen kann. — Aus Peking wird telegraphiert: Der japanische Versuch einer Flankenbewegung nach Westen wurde zurückgeschlagen. Ein russischer Fußbalkon erzielte die feindliche Stellung, die dann durch einen entschlossenen Bajonetangriff genommen wurde. Die Japaner, die mit dem Leben davonkamen, waren so erschöpft, daß sie nicht einmal mehr ihre Gewehre abfeuern konnten. Sie hatten sechs Tage in naßen Schützengraben gelegen, nachdem sie zwei Tage ohne Proviant marschiert waren. Die Bahn jenseits Jentai ist offen, doch fallen alle japanischen Granaten in das Gelände zwischen dem Bahnhof von Liaujang und der Taischihbrücke. Der Rückzug des größten Teils der russischen Armees bis Jentai ist ausgeführt, aber mit enormen Verlusten. Kuropatkin droht jedoch mit einer neuen Bewegung, und Kuropatkin muß, um die Rückzugslinie zu sichern, mit drei Armeekorps angreifen.

Aus Petersburg wird dagegen folgendes gemeldet: Privatberichten vom Kriegeskauplauf laufen nur spärlich ein, doch scheint es, daß Liaujang in der Nacht auf den Sonntag von den letzten russischen Truppen geräumt wurde. Der größte Teil der Russen steht bei Jentai. Der Rückzug erfolgte völlig geordnet, jedoch ist auch nur annähernd eine Fünftel der Verluste nicht zu geben. Heute ist hier ein Stabskapitän mit einem Briefe Kuropatkins an den Zaren eingetroffen; er teilte mit, daß von General Kuropatkin ein Rückzug von Liaujang von langer Hand angeordnet war. Schon im Juli verließen alle Zivilbehörden Liaujang. Als der Stabskapitän Liaujang am 15. August verließ, funktionierten nur noch die Banken, die Post und der Telegraph. Proviant und Munition waren bereits fortgebracht. Nördlich von Liaujang wurde eine neue Bahnstation nebst Gleisen errichtet. Alles wurde für den Rückzug und für den Umgehungsfall vorbereitet. In Liaujang war nur ein Teil der russischen Armees konzentriert.

Ueber die Lage von Port Arthur werden dem Londoner „Daily Telegraph“ aus Tschifu folgende Einzelheiten gemeldet, deren Richtigkeit freilich bei der trüben Quelle, aus der die Berichte stammen, in manchen Punkten erheblich bezweifelt werden muß.

Die Beschießung Port Arthurs wird Tag und Nacht fortgesetzt; an einem Tage fielen 120 Granaten in die Stadt, aber zumeist auf offene Plätze. Die russischen Kriegsschiffe beschließen die japanischen Stellungen. Am 29. August verließen die Schiffe „Dajan“, „Peresbitel“, „Rettsfan“ und „Pallaba“ den Hafen und gingen 2 Meilen in See, ohne von den Japanern angegriffen zu werden. Vom Lande aus fiel eine Granate auf das Vintenschiff „Peresbitel“ und tötete 15 Mann. Die Reparaturen an den beschädigten Schiffen werden beständig fortgesetzt. Die Zufuhr an Lebensmitteln wird immer schwieriger. Vom 4. September meldet dasselbe Blatt, General

Rogi sei durch die Mißerfolge bei Port Arthur so niedergeschlagen, daß er nur mit Mühe davon abgehalten worden sei, sich an die Spitze der Sturmfronten zu stellen. Die Russen und Japaner machen in Tschifu amtlich bekannt, daß eine Pause in den Operationen vor Port Arthur eingetreten sei. Ein schweres russisches Marineschiff sei geplagt; man glaube darin einen Beweis zu erblicken, daß die Geschütze verbraucht sind. — Wie das „Bureau Reuter“ gleichfalls aus Tschifu meldet, begannen am 27. August die Japaner den zweiten allgemeinen Angriff auf Port Arthur. Dieser wurde unter heißen Kämpfen bis zum 31. August fortgesetzt. An diesem Tage zogen sich die Japaner überall zurück außer aus Pailungshan. Am 30. August wurden verschiedene heftige Angriffe auf Tschifu abgesehen. Am 2. Sept. um 3 Uhr morgens griffen die Japaner festig die linke Flanke der Russen an, zogen sich jedoch um 6 Uhr morgens zurück, worauf die Beschießung wieder begann. Die Japaner feuerten namentlich von Suhsihien und Pailungshan, die Russen von Antufshan und Tschungshan. Nach russischen Schätzungen haben die Japaner bei dem allgemeinen Angriff 8000 Mann verloren; die Russen sollen nach unläufigen Gerüchten 3000 Mann verloren haben. An dem Schützengriff beteiligte sich auch mitunter die Artillerie der im Hafen liegenden Kriegsschiffe. — Auch diesen Meldungen gegenüber ist die äußerste Vorsicht geboten. Die Dreibezzeichnungen sind zu mindestens im Telegramm arg verunstaltet.

Aus Tschifu wird schließlich noch über London gemeldet: Eine Verstärkung von 14 Regimenten wird in dieser Woche von Tokio nach Port Arthur zur Unterstützung der Belagerungsarmee abgehen, die sehr große Verluste erlitten hat. Amtlich wird die Zahl der Toten und Verwundeten auf ungefähr 25 000 Mann geschätzt.

Ueber weitere Mobilisierungen in Russland läßt sich die „Magdeb. Ztg.“ aus Petersburg berichten. Der Zar reist noch im Verlaufe dieser Woche nach Dsessa zur Besichtigung der nach Dsessa abgehenden Truppen. Drei neue Armeekorps erhielten den Mobilisierungsbefehl. — Die Direktion der russischen Handels- und Seefahrtsgesellschaft in Dsessa wurde benachrichtigt, daß die Admiralität auf die Indienstnahme der drei größten Dampfer dieser Gesellschaft als Kohlenkrisse zur Begleitung des Dsessa geschifft, aber vorläufig verzichtet. Desgleichen wurde sämtlichen russischen Hilfskreuzern, welche sich im östlichen Mittelmeer, im Roten Meer oder in dem Indischen Ozean befinden, durch die betreffenden Konsulate der Befehl übermittelt, den Kurs nach der Dsessa zu nehmen. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Ausfahrt der baltischen Flotte wenigstens für dieses Jahr aufgegeben ist.

Der Kommandant des russischen Kreuzers „Diana“, der nach dem französischen Hafen Saigon flüchtete, hat nach einem amtlichen Telegramm von seiner Admiralität Befehl erhalten, das Schiff zu entlasten.

Der Wortlaut des japanisch-koreanischen Vertrages, der am 22. August in Seoul abgeschlossen worden ist, wurde am Sonntag in Tokio veröffentlicht. Danach verpflichtet sich Korea, einen von Japan empfohlenen Japaner als Finanzbeirat und einen von den Japanern empfohlenen Ausländer als diplomatischen Ratgeber im auswärtigen Amt anzustellen. Alle finanziellen Angelegenheiten sowie alle bedeutenden Maßnahmen in bezug auf die auswärtige Politik dürfen erst nach Anhören des bezüglichen Beirats erledigt werden. Die koreanische Regierung verpflichtet sich, vor Ablauf von Verträgen und Konventionen mit fremden Mächten sowie vor der Erledigung sonstiger wichtiger diplomatischer Angelegenheiten, wie beispielsweise die Abtretung von Konzessionen an Ausländer sowie andere Vertragsgeschäfte mit Ausländern, den

Rat Japans einzubolen. Als finanzieller Beirat ist der Direktor des Einkommenbureaus in Tokio, Sa-fata, und als diplomatischer Ratgeber Legationsrat Stevens ernannt worden. — Mit der Selbständigkeit Koreas ist es also zu Ende, es ist ein japanischer Vasallenstaat geboren.

**Auszeichnungen und Beförderungen** geschlagenen Generälen zu verleihen. Scheint eine russische Spezialität zu sein. Für Auszeichnungen vor dem Feinde wurden nach einer Petersburger Depesche des „Wolffschen Bureau“ zu Generalleutnant befördert die Generalmajor Alexejew, Kommandeur der 5. ost-sibirischen Schützendivision, v. Kennenkamp, Gerngroß und v. Fed. Generalleutnant Venemitsch wurde für Auszeichnung im Dienste zum General der Infanterie befördert. Der Kaiser verlieh ferner dem Generalmajor Michschikow einen brillantgeschmiedeten Goldfabel mit der Aufschrift: Für Tapferkeit bei Zurückschlagung der Angriffe der Japaner am 23., 26. und 27. Juli.

Der Verbleib des französischen Marine-Attachés in Port Arthur ebenso wie der des zweiten deutschen Attachés, die zusammen auf einer Diskette die belagerte Festung verließen, sind noch nicht ermittelt. „Echo de Paris“ erfährt aus Petersburg, der Kriegeminister habe auf Ansuchen des französischen Vizekonsuls beim General Stoffel telegraphisch angefragt, wann und unter welchen Umständen der französische Marine-Attaché G. Verwill, über dessen Verbleib in Paris Besorgnis herrsche, Port Arthur verlassen habe.

### Deutsch-Südwestafrika.

Außer der Meldung des Generals v. Trotha, die gestern in Berlin eintraf und die ein klares Bild über die Bewegungen der Truppen gibt, liegen heute keine Meldungen aus dem Aufstanzgebiete vor. Wir machen die Meldung des Generals v. Trotha unseren Lesern bereits in gestriger Nummer unter den Neuesten Nachrichten zugänglich. Gefreulich erscheint uns, daß die Kolonne v. Grotz gelang, den Herero wieder eine große Anzahl Vieh abzunehmen. Der Bericht ist im übrigen so trocken, daß es unmöglich ist, sich ein Urteil über die Operationen der Truppen zu bilden.

Vor einigen Tagen sind von Antwerpen aus eine Anzahl von Eisenbahn-Technikern, Arbeitern usw. nach Südwestafrika abgegangen. Die Abwendung ist auf Veranlassung der Kolonialverwaltung geschehen, die den Eisenbahnbau nach dem Norden möglichst fördern will. Zu diesem Zweck sind in Rom noch 750 italienische Arbeiter angeworben worden. Für die Ueberführung der ganzen Expedition ist ein englischer Dampfer gemietet worden. Vor allem soll die Fertigstellung der Diavobahn bis Dmaruru (etwa 300 Kilometer) beschleunigt werden. Dadurch wird schon der Zugang nach dem Norden wesentlich erleichtert. Wenn auch dieser Bahnbau zunächst vom militärischen Standpunkte aus den höchsten Wert hat, so kommt er doch auch wirtschaftlichen Interessen zu gute.

Aus Windhub liegt erstensweise auch wieder einmal eine Nachricht vor. In einem Briefe von Anfang August wird von dort geschrieben: „Der Feldzug gegen die Hereros geht noch immer weiter. Hier um Windhub ist noch immer die Gegend unklar, überall stehen starke Wachen und mit jeder uns noch geliebten Viehherde gehen starke Bedeckungen auf die Weide. Jeder Windhub verlassende oder nach hier ankommende Wagen hat eine starke Bedeckung, ebenso die auf der Eisenbahnstrecke nach Okavango verkehrenden Züge. Alle von Windhub abwärts liegenden Gebäude sind telephonisch mit der Station verbunden, um im Falle eines Angriffs stets sofort Nachricht geben, respektive solche erhalten zu können. Trotz aller dieser Anstrengungen stellen die Hererobanden was sie nur an Vieh stehlen können. Die Fleischnot macht sich schon jetzt deutlich fühlbar, aber auch Mangel an Proviant herrscht. Die Typhuskrankheit ist ja nun Gott sei Dank auch in Abnahme begriffen, hat jedoch fürchterlich viel Opfer gefordert. Nach dem Süden sind starke Abteilungen gelegt worden, um dort wenigstens die Ruhe aufrecht zu erhalten. Eine telegraphische Leitung soll noch von Windhub nach Keoboth und wahrscheinlich noch weiter nach dem Süden gelegt werden, auch soll die Eisenbahn weiter nach dem Süden gelegt werden.“

### Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Für die Trennung von Staat und Kirche als endgültige Folge des Zerwürfnisses mit dem Vatikan hat sich der französische Ministerpräsident Combes am Sonntag auf einem Bankett zu Auzerres ausgesprochen. Combes erklärte, er halte ein neues Konkordat nicht für möglich; die einzige Lösung sei eine Trennung unter gegenseitiger Zustimmung nicht in dem Gefühl der Feindseligkeit gegen das

christliche Gewissen, sondern in dem Gefühl des sozialen Friedens und der religiösen Freiheit. Combes ging dann auf die Frage des Protektorates über die Christen ein und führte aus, es sei nicht notwendig mit jener Trennung verbunden. Frankreich erfülle ehrlieh die aus den Verträgen heruleitenden Verpflichtungen; es mache keine Ansprüche mehr auf den Titel der ältesten Tochter der Kirche, aber es habe die Ueberzeugung, daß sein Einfluß ausschließlich abhängig sei von der materiellen Macht und von den Grundsätzen der Ehre, der Gerechtigkeit und der Solidarität, welche dem heutigen Frankreich einen besondern Platz in der Welt verschafft hätten. Der Ministerpräsident wies sodann darauf hin, daß die anderen Völker nicht gewartet hätten, bis die Trennung beschlossen worden sei, um die Vertretung der Interessen ihrer Staatsangehörigen selbst zu übernehmen, anstatt sie der französischen Diplomatie zu überlassen. Der Ministerpräsident schloß mit der Ermahnung zur Vereinigung aller Republikaner, um die Gesetze über die zweiwöchige Dienzeit, über die Einkommensteuer und über die Altersversicherung der Arbeiter zu beschließen und dann sich mit der Trennung der Kirche vom Staate zu beschäftigen.

**Türkei.** Von der türkischen Flotte bestimmt man plötzlich etwas Wunderbares zu hören. Wie das Wiener offiziöse Bureau berichtet, ist am Freitag im Hafen von Konstantinopel das neue türkische Geschwader eingetroffen, dessen Anfuhr auf die mohammedanische Bevölkerung großen Eindruck machte. Die türkischen Blätter schildern in der Erwähnung des Geschwaders eine Wiederbelebung der türkischen Kriegsmarine und feiern die Verdienste des Sultans um die Marine. — Wenn sie sich nur nicht verrechnet haben! — Ein Nordversuch gegen den Sultan soll, wie die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ berichtet, jüngst verübt worden sein. Ein Albanese habe auf den Sultan geschossen, die Kugel sei aber an dem Panzer, den der Sultan stets trage, abgerollt. (?)

**Südamerika.** In Uruguay sind die Aufständischen bei Cuchilla Negra völlig geschlagen worden. Ihre Führer Aparicio und Mariano Saravia sind verwundet; sie sollen mit 4000 ihrer Anhänger auf brasilianisches Gebiet geflüchtet und dort entwaffnet worden sein.

### Zur Verlobung des deutschen Kronprinzen.

In dem Begrüßungsartikel, den der „Reichsanzeiger“ im nichtamtlichen Teil dem Verlöbniß widmet, heißt es: „Mit herzlichem Sympathien wird es in allen deutschen Gauen aufgenommen werden, daß der Erbe der Kaiserkrone zu seiner Lebensgefährtin eine Tochter aus einem der altangestammten Herrscherhäuser Deutschlands erwählt hat, aus demselben Herrscherhause, das einst dem Thron der Hohenzollern und dem herrlichen Volke die unvergessliche Königin Luise geschenkt hat. Mögen die Strafen des Glückes die heute das junge Fürstenpaar umgeben, über ihrem Lebensweg leuchten immerdar, zum Segen der Nation, zum Heil für Kaiser und Reich!“

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat dem mecklenburgischen Ministerium aus Altona die Verlobung in folgendem Telegramm angezeigt:

Dem Staatsministerium mache ich die hoch erfreuliche Mitteilung, daß meine vielgeliebte Schwester Herzogin Cecilie zu Mecklenburg sich am heutigen Tage unter meiner Frau Mutter und meiner freudigen Einwilligung mit Seiner Kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen verlobt hat. Ich hoffe zu Gott, daß auf dieser Verbindung, von der ich überzeugt bin, daß sie in ganz Mecklenburg freudigen Überflusse finden wird, der Segen meines teuren höchsten Vaters ruhen werde.

Der Kronprinz ist 22 Jahre alt. Er steht also in einem Alter, in welchem sein Vater bereits verheiratet war. Seine Frau, Cecilie Auguste Marie, ist in Schwerin am 20. September 1886 geboren. Durch die Verbindung mit der Schwester des Großherzogs von Mecklenburg wird der Kronprinz der Schwager des künftigen Königs von Dänemark und der Schwester des künftigen Herzogs von Cumberland. Der Bruder der Braut des Kronprinzen, der Großherzog von Mecklenburg, ist verlobt mit der zweiten Tochter des Herzogs von Cumberland, Prinzessin Alexandra, die Schwester der Braut, Herzogin Alexandrine, mit dem Prinzen Christian von Dänemark, dem ältesten Sohne des dänischen Kronprinzen. Auch dem russischen Herrscherhause ist die Braut, deren Mutter Ankaßka eine russische Großfürstin ist, nahe verwandt.

Ueber die Verlobung taucht in der Presse eine Fülle von Einzelheiten auf. Der „Kofalang“, der am Sonntag früh berichtete, daß die Gerüchte von einer Verlobung des Kronprinzen nicht richtig seien, erzählte am Montag früh, daß der Kronprinz am Sonntagnachmittag um die Hand der Prinzessin angehalten habe. Am Montagabend berichtete er, daß der Kronprinz und seine nunmehrige Braut bereits seit 1 1/2 Jahren heimlich verlobt seien. Dem Kaiserpaar aber habe daran gelegen, den jungen Herrschaften Zeit zur Prüfung ihrer Liebe zu geben. Das „Berl. Tagebl.“ berichtet: Vor einigen Wochen wollte Prinzessin Cecilie mit ihrer Mutter in Berlin, und bei dieser Gelegenheit wurde es auffällig bemerkt, daß

der Kronprinz mit seinem Automobil vorkuhr und den Damen einen einflügeligen Besuch in ihrem Hotel abklatete. Darauf fuhr er die fürstlichen Damen noch 1/2 Stunden in seinem Automobil durch die Stadt und schließlich zum Bahnhof. Während der Spazierfahrt sowohl bei dem Abschied am Zuge als den Augenzeugen der außerordentlich lebhaften und herzlichen Verkehr zwischen dem Kronprinzen und den fürstlichen Damen, zumal der Herzogin Cecilie, auf.

Die Braut des Kronprinzen wird als eine zarte und anmutige Erscheinung von schlankem, hohem Wuchs und gewinnender Lebenswürdigkeit geschildert.

### Deutschland.

Berlin, 6. Sept. Montag vormittag fand Parade in Groß Plötzfeld statt. Bei Beginn der vom schönsten Wetter begünstigten Parade über das 9. Armeekorps überreichte der Kaiser den Obersten der betreffenden Regimente die neuen Fahnen. Beim Abreiten der Fronten begleiteten ihn die Kaiserin in Kürassieruniform, die Großherzogin von Mecklenburg in Dragoneruniform, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg, der Kronprinz, Prinz Giehl Friedrich, Prinz Heinrich, Prinz Albrecht, Prinz Friedrich Leopold und andere Fürstlichkeiten, eine große Suite und die fremdberechtigten D. N. S. Es fanden zwei Vorbereitungen statt. Bei beiden führten unter großem Jubel der Zuschauermenge vor: der Kaiser die königlichen Mannen, deren Uniform er auch trug; die Kaiserin das Kürassier-Regiment Königin und die Passwalder Kürassiere, die Großherzogin von Mecklenburg ihr Dragoner-Regiment; der Großherzog von Mecklenburg die 9. und die 17. Dragoner; der Großherzog von Oldenburg sein Dragoner-Regiment und die 9. Die Kavallerie und Artillerie gingen das zweite Mal im Galopp vorüber. Einen sehr guten Paradeeffekt machte das Landungskorps der aktiven Schlachtflotte mit den von Mannschaften getragenen Maschinengewehren. Beim Paradeeffekte hatten die Kriegerveerene Aufstellung genommen. — Die Kaiserin kehrte Montag mittag 11 1/2 Uhr zu Wagen nach der „Hohenjollen“ zurück. Der Kaiser führte die Fahnenkompanie vom Infanterie-Regiment Graf Dose Nr. 31 nach Altona bis zum Rathaus, wo die Kompanie einen Vorbereitungs machte. Hier aufritt er unter stimmungsvollen Klängen der Bevölkerung weiter nach der „Hohenjollen“. Infanterie und Kriegerveerene bildeten Spalier.

(Ueber den Trinkpruch des Kaisers) bei dem Schmahl für die Provinz Schlewig-Holstein in Altona schreibt die „D. Fr. Pr.“: Bemerkenswert in diesem Trinkpruch ist der Vergleich, den der Kaiser zwischen der Volkstümlichkeit seiner Gemahlin und der Königin Luise zieht, und der Hinweis auf den Vater der Kaiserin, den erben fürsten, der schwer und viel gelitten hat, ohne an seinen Tugenden zu verweilen. Diese Hervorhebung ist bedebal bemerkenswert, weil die Ansprüche des Vaters der Kaiserin auf die Thronfolge in Schleswig-Holstein in den sechziger Jahren bei den meisten deutschen Bundesstaaten anerkannt wurden, aber gerade bei Preußen auf Widerstand stießen. Ueber sein erstes Zusammenreffen mit dem Vater der Kaiserin bei Ausbruch des Krieges 1870 berichtet Kaiser Friedrich in seinem Tagebuch aus München unterm 27. Juli 1870: „Zu meiner Ueberführung ist Herzog Friedrich hier, und zwar als eben ernannter bayerischer General, ein Uebergangsstadium zur Annäherung an uns, offener Brief, geht zunächst wieder nach Hause zur Regelung seiner Güterverhältnisse.“

(Eine Hauptklage der konservativen Partei in Bayern), der Verleger der „Süd-deutschen Landpost“, Gebert, ist nach Behebung erheblicher Wertschwankungen flüchtig geworden. Von den Häuptern der konservativen Partei gehört, wie der „Frank. Tagepost“ berichtet wird, nur der Reichstagsabgeordnete Hofnagel zu den Leittragenden, die Herrn Beck-Rathenberg und Nisler waren so vorsichtig, Gebert nichts zu pumpen. Der Aufstellung dieser Wertschwankung sieht man in konservativen Kreisen mit besonderem Bangen entgegen. Am härtesten werden die Mitglieder und Mitglieder der Genossenschafts-Spartasse, zum größten Teil Kleinbauern, Handwerker, Eisenbahnbedienstete und Arbeiter, von dem Zusammenbruch der Kaffe betroffen, deren Verluste sich zwischen 30 und 1100 Mark bewegen. Die reichen und flüchtigen Vertreter der konservativen Sache hatten sich auch von der Genossenschaft vorsichtig zurückgehalten und verlieren dabei keinen Pfennig.

### Reklameteil.

Hausfrauen! gebraucht  
**Kondensierte Alpenmilch**  
**Nestle**  
Voller Rahmgehalt. überall käuflich.

# Unser Jahr- und Orientierungsbuch

1905 kostet bei Abholung nur 50 Pfennig, für auswärtig einzeln als Drucksache zuzüglich 20 Pf.

in unserer Expedition Auf 1 Postpaket (1. Zone 25 Pf., 2. Zone 50 Pf.) können 15 Bücher versandt werden. Es empfiehlt sich daher zusammen zu bestellen.

Ein Quell der Unterhaltung und Belehrung bringen wir in diesem Jahrgange auf 512 Spaltseiten in Oktav-Format und die reiche Illustration sowie bunten Vollbildern vervollständigen das Werkchen. Wohl noch nie ist für so wenig Geld so viel geboten worden.

Wir bitten möglichst bald zu bestellen. Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondent“.

**Auf Teilzahlung**  
werden Anzüge nach Maß in Halle u. auch nach auswärtig an halbe Herren abgegeben von **Kud. Podolski, Gellistrasse 21.**

**Leiter-Wagen**  
von Mk. 3,50 an, in blau und eisenschwarz lackiert, rohe, starke Gebirgswagen in schöner, haltbarer Ware mit Flachspeichenrädern, empfiehlt bekannt billigst

**Otto Bretschneider,**  
Eisenwaren-Handlung, II. Ritterstraße 2 b (neben der Reichsfrone).

**Räumen und Ausbauen**  
von Gemeindefeldern, **Wasserwirtschaftl. Anlagen, Wege- und Straßenbau, Drainagearbeiten.**  
Zur Lieferung sämtlicher Sorten **Sonnröhren** zu den billigsten Preisen empfiehlt sich

**A. Radaack,**  
Feldbaumeister, Poststraße 6.

**Allgemeiner Turnverein.**  
Mittwoch den 7. d. M. **Turnhalle.**  
Die Turnstunden finden regelmäßig **Mittwochs und Sonntags** abends 7/9 Uhr statt. Anmeldungen nimmt dafolgt entgegen **Der Vorstand.**

**Jäger u. Schützen**  
Morgens **Donnerstag** Monats- **besammlung** im „Belvedere“. Um zahlreiches Erscheinen **Der Vorstand.**

**Kanarienzüchter-Verein.**  
Mittwoch den 7. Sept. abends 8 1/2 Uhr, **außerordentliche Generalversammlung.**  
Das Erscheinen der Mitglieder ist in Anbetracht der wähligen Tagesordnung dringend erwünscht. **S. M.: H. Lehmann.**

**Vorschußverein zu Merseburg**  
E. G. m. b. H.  
**Rechnungsabschluss für Monat August 1904.**

Einnahme.		Mk.	Pf.
Kassenbestand vom Monat Juli		10046	79
Nachzahlung auf gegebene Vorschuße		83371	11
Vorschuß-Zinsen		2319	30
Aufgenommene Anleihen		34475	63
Zinssa-Konto		4997	50
Giro-Konto - Berlin		27140	44
Laufende Rechnung - Berlin		4000	-
Bank-Konto		15011	70
Vereinskapital von Mitgliedern		92	70
Reservefond		12	-
Konto für Versicherung		6708	65
<b>Summa:</b>		<b>188170</b>	<b>83</b>
Ausgabe.		Mk.	Pf.
Gegebene Vorschuße		99415	95
Zurückgezahlte Anleihen		39167	95
Gezahlte Zinsen		140	17
Vereinskapital von Mitgliedern		-	-
Verwaltungskosten		1134	60
Zinssa-Konto		4397	50
Giro-Konto - Berlin		22333	01
Laufende Rechnung - Berlin		854	10
Bank-Konto		5274	50
Konto für Versicherung		2574	51
<b>Summa:</b>		<b>175992</b>	<b>29</b>
Mithin Bestand:		12778	53

S. G. Dürr. E. Hartung. H. Seyne.

## RAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familien-Gebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Diejenigen, welche sich vorzüglich zum **Wäschsticken** und zur modernen **Kunststickerei**.

**Raumanns Schreibmaschine „Ideal“**  
ist eine durch und durch erfindungreiche Maschine, deren Konstruktion die **größte** Dauerhaftigkeit gewährleistet.  
**H. Baar, Markt Nr. 3,**  
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

## Bermania-Cacao

Beste Marke. BERGER, PÖDSENECK.

### Buchdruckerei und Verlag Th. Rössner,

Oelgrube Nr. 5,  
empfiehlt sich zur Herstellung aller vorkommenden geschäftlichen Drucksachen, als: **Rechnungen, Quittungen, Posikarten, Briefbogen und Kuverts, Mitteilungen, Avisa, Prospekte, Plakate** u. a. in **Schwarz- und Buntdruck** in sauberster und geschmackvoller Ausstattung zu soliden Preisen.

### Jede sparsame Hausfrau verlange Stern-Strickwolle

mit Schutz-Mark. diesem gesetzlich geschützten Stern. Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

**Qualitäten:**

- I. Beste, . . . . . Blaustern, mit blauem Stern
- II. Prima, . . . . . Rothstern, „ rothem Stern
- III. Mittlere, . . . . . Violettstern, „ violetem Stern
- IV. Consumwolle I, Grünstern, „ grünem Stern
- V. Consumwolle II, Braunstern, „ braunem Stern

Jede gewünschte Stärke und Drahung. Zu beziehen durch die Handlungen.

## Reichsfrone. Theater der weltberühmten Liliputaner.

Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. Septbr. abends 8 Uhr. Die weltberühmten **Liliputaner** bestehend aus **7 wirklichen Zwergen,** die kleinste Menschen der Welt, darunter das kleinste Zwergerbrüderpaar.

**Prinzeß „Martha“,** 18 Jahre alt, 62 Zentimeter hoch, die kleinste Dame, die je lebend angelegt wurde. Diese Schwestern Original-Liliputaner-Truppe hat in den größten Städten mit großem Erfolge agiert und zeichnet sich besonders durch ihre Leistungen im Schau- und Lustspiel, Tanz und Gesang aus. U. a.:

**Dans à la parisien. Ringkampf,** griechisch-römisch, durch die zwei bestproportionierten gewachsenen Zwergpaare in Kostümen ausgeführt.

**Cake-Walk** und vieles andre mehr. **Nur am Mittwoch nachmittag 4 Uhr Extra-Familien- und Kinder-Vorstellung.**

Entrée zu der Nachmittags-Vorstellung (nur an der Kasse): Erwachsene 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Kinder 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf.

**Hauptvorstellungen abends 8 Uhr.**

Ende 11 1/4 Uhr. **Entrée:** Sperrisitz 1 25 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., Sitzplatz 40 Pf. **Zur Vorverkauf:** Sperrisitz 1 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf. in den Zigarrenhandlungen der Herren **Richardt, II. Ritterstr. 18,** und **Peter 11 b,** Dom 1. sowie in der „Reichsfrone“. **Vorverkauf** nur bis abends 6 Uhr. **Kasseneröffnung 1 Stunde vorher.**

NB. Zu der Haupt-Abendvorstellung haben Kinder keinen Zutritt, sondern nur zur Nachmittagsvorstellung.

Da nur an genannten Daten Liliputaner-Exakte stattfinden und ich dem verehrten Publikum gewünschte Stunden verprieche, so bitte ich um zahlreiches Besuch.

**Hochachtung**  
**Fibert Scheuer, Direktor.**

## Hilse Wartburg.

Vorzüglichen Mittagstisch in Abonnement für 50 und 60 Pf. empfiehlt **K. Dietrich.**

## Reichsfrone. Rebhuhnessen,

Heute abend **Ferdinand Kohl.** wozu freundlichst einladet

## Hoffischerel.

Heute Mittwoch **Schlachtefest.**

## Dieters Restauration.

Heute **Schlachtefest.**

## Schlachtefest.

Morgen Donnerstag **hausgeschlachtene Brat.** **C. Tauch.**

## Goldne Angel.

Mittwoch **Schlachtefest.**

## Schlachtefest.

Morgen Donnerstag **J. Kümmers Restauration.**

## Schlachtefest.

Donnerstag **hausgeschlachtene Brat.** **Friederike Vogel, Hofmarkt 9.**

# S. Weiss



# Sonnabend



den 10. September

bleibt mein Geschäft

## Merseburg. Feiertags halber geschlossen.

### Handwerks-Ausstellung zu Magdeburg.

Geöffnet von früh 9 Uhr bis Dunkelwerden.

Ausnahmetage finden nicht mehr statt.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Schüler bis 14 Jahre und Militär vom Feldweibel abwärts 25 Pfg. Schüler Klassenweise vom Lehrer geführt 20 Pfg.

Eintrittspreis abends 20 Pfg.

Täglich grosses Militär-Konzert.

**RUDOLPH ARNDT**  
 Portraitaufnahmen  
 Tages- und Nachtzeit  
 Aufnahmen  
 in Wasserfarben  
 Industrielle  
 Zwecke  
 in Wasserfarben  
 Vergessenungen  
 Schwarz  
 Aquarell Öl Pastell etc.  
**PHOTOGR. ATELIER**

### Leichte Wäsche

bietet den Hausfrauen die ächte  
**Döbelner weisse Terpentinschmierseife**  
 seit vielen Jahren gern gekauft und bevorzugt. Zu haben bei  
 Auguste Berger, Seifenhandlung, Wilh. Kösteritzsch,  
 Meta Gläser, Carl Kundt,  
 Otto Classe, R. Schulze,  
 Carl Elkner, Jul. Trommer,  
 Fr. Frz. Herrfurth, E. Wolff.

### O. Fritze's Bernstein-Lackfarbe

Marke „Frauenlob“, bester Anstrich für Fußböden.  
**Leinöl-Firniss**  
 schnell trocknend, nicht nachlebend.  
**Oelfarben**,  
 in allen Nuancen.  
**Emaill-Lackfarbe (weiss)**,  
 für Fenster, Türen, Beschläge etc., trocknet in 4-5 Stunden.  
**Bronzen, Schablonen, Pinsel, Bohnerwachs** etc.  
 offeriert zu billigen Preisen  
**Wilh. Kieslich, Adler-Drogerie, Entenplan.**

### Grösste Neuheit!

## Mikroskop-Postkarte

mit 29 Ansichten von Merseburg.  
 Nur zu haben bei:  
**M. C. Schultze, Gotthardsstr. Frau Jftiger, kl. Ritterstr. Frz. Jul. Nell, Neumarkt.**

## DAVID'S MIGNON-KAKAO

je Pfd. Mk. 1.60, 1.50, 2.00 u. 2.40  
 nur in Original-Packungen.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.**  
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

### Zur Abhaltung von Versteigerungen

sowie zur Anfertigung von  
**Loren u. Nachlassverzeichnissen**  
 empfiehlt sich stets bei conulanter Bedienung.  
**Louis Albrecht,**  
 Auctionator,  
**Sirtenstrasse 4.**

**WIR HEIZEN UNSERE WOHNNUNG NUR MIT DEN PATENTIERTEN UNIVERSAL-BARBAROSSA ÖFEN VON EISENWERK „BARBAROSSA“ A.G., SANGERHAUSEN.**

### Hochfeine Tafelbirnen,

Calle-hasse,  
 sind zu verkaufen  
**ff. Sauerkohl**  
 ist wieder eingetroffen und empfiehlt  
**C. Tauch.**

### Hochfeinen Sauerkohl

empfiehlt  
**A. Speiser, Breitestr. 7.**

### Flechten-Franke

erhalten amonst und portofrei erscheinende Vorschritt der Behandlungsart über sichere Befreiung der Flechtenhaufel, Schuppen, auch Warzflechte und sonstigen hartnäckigen Ausschlag.  
**W. Sommer, Leipzig-St. Nr. 34, Obstrasse 30.**

### Maschinenöle

für alle Zwecke,  
**Fahrad- u. Zentrifugenöl, Carbolinum**  
 hält bestens empfohlen die  
**Neumarkt-Drogerie.**

Sonnabend den 10. Sept. und Sonntag den 11. September bleibt mein  
**Ledergeschäft**  
 hoher Feiertage halber geschlossen.  
**Max Plaut, kl. Ritterstr. 13.**

**H. Harzer Pferdeheuen**  
 verkauft jeden Bollen  
**Paul Breiter, Eberau b. Corbitza.**

Zur Gesichtspflege empfehle: Gesichtsdampfbäder, Gesichtsmassage, Nagelpflege (Manicure) und andere Massagen zu hulanter Preisen.  
**Frau A. Wagner, Halle a. S., Töpferplan 3, am Lebhügel Turm.**

### Augenarzt Dr. Schulze,

Halle a. S., Poststr. 1.  
**ist von der Reise zurück.**  
**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Hoeniger, Nervenarzt, Halle a. S., Schillerstr. 10.**  
**Von der Reise zurück**  
 und wieder wochentags 10-1 Uhr, Sonntags 9-10 Uhr zu sprechen.  
**Prof. Hessler, Ohrenarzt, Halle a. S., Mühlweg 44.**  
 Suche sofort einen tüchtigen  
**Sattlergehilfen.**  
**Gustav Friedrich, Oberreitstr.**

### Kaufmanns Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für hiesiges Geschäft der sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.  
**Gnter Rocksneider**  
 auf dauernde Arbeit bei gutem Wochenlohn gesucht  
**F. Bauer, Dürrenberg.**

### Wirtschafflerin gesucht!

Eine Wirtschafflerin von 30 bis 40 Jahren wird für lässlichen Haushalt und 3 Kindern, im Alter von 11 Wochen, 9 und 11 Jahren, sofort gesucht.  
**Hennig, Köchen bei Merseburg.**  
 Geht per 1. October oder später ein fleißiges, ehrliches  
**Hausmädchen.**  
 Bitte zu melden  
**Karlstrasse 31, II.**

### Mädchen,

Ein fleißiges, gebildetes  
**junges Mädchen**  
 als Hilfe zur Schneiderin  
**B. Mollnau, Sand 18.**

### Besseres Mädchen,

im Kochen, Waschen, Zimmerreinigen erfahren, für Küche und Haus sucht  
**Frau J. Schäfer, Halle a. S., Dackstr. 21.**

### Saubere Aufwartung

sofort gesucht  
**Saalstrasse 9.**  
 Sonntag nachmittag ein **Zuhilfenähmischer** aus **Stahlflecken** mit **Portemonnaie** und **Reisekarte** nach **Leipzig** **bestimmen** vom **Endpunkt** der **Elektrischen** bis **Schloß** oder **Thul**. **Erd** **finder** erhält **Geld-Zusatz** des **Portemonnaies** als **Loth**. **Abzugeben** in **der** **Erped.** **d. Bl.**  
 Unsere **vertrieben** **Heier** **verweisen** **wir** **besonders** **auf** **den** **heutigen** **Nummer** **bestehenden** **Prophet** **aber** **das** **Welterfahren** **des** **Herrn** **Franz** **Otto** **aus** **Berlin**, **Winterfeldstrasse** **25.**  
**Hierzu eine Beilage.**

Deutschland.

(Der Reichskanzler Graf v. Bülow) war am Sonntag bei Abendessen und am Sonntag zur Mittagstafel auf der „Hohenollern“ geladen. Sonntag vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers entgegen.

(Fürst Herbert Bismard) ist nach der „Post“ von einem akuten Leberleiden befallen. Er kann sich nur mit Hilfe eines Stodes im Zimmer bewegen.

(Der Präsident des Reichstags, Graf Ballestrem,) konnte am Montag seinen 70. Geburtstag bei besser Gesundheit feiern. Graf Ballestrem entkam einem alten saopysischen Nabelgeschlechte, das bei seiner Einwanderung und Naturalisation in Preußen den Grafentitel erhalten hat. Er gehörte dem Reichstag von 1872 bis 1893 für Döppeln und seit 1898 für Lublin-Loh-Gleiwitz an. Präsident des Reichstags ist er seit 1898, nachdem er schon von 1890 bis 1893 als erster Vizepräsident fungiert hatte. Graf Ballestrem ist der erste Präsident des Reichstags, der als solcher seinen 70. Geburtstag feiern kann.

(Ueber einen Matrosen-Parademarsch) wird dem „Berl. Tagebl.“ vom Grafen Reventlow geschrieben: Die Landungschorps der aktiven Schiffsflotte nehmen in einer Stärke von 100 Offizieren und 2300 Unteroffizieren und Matrosen — nicht etwa Seesoldaten — an der Kaiserparade in Altona teil; unter den Offizieren befindet sich der Chef des zweiten Geschwaders. Schon seit den ersten Augusttagen haben die einzelnen Abteilungen dieses ansehnlichen Paradekorps den Parademarsch eifrig geübt, wo sich immer Gelegenheit bot, das heißt, wenn die Flotte nicht in See war, man hat also einen beträchtlichen Aufwand an Zeit und Mühe nicht scheuen dürfen, damit die Matrosen am Paradezuge eine erträgliche Figur machen und nicht gar zu sehr von den Landtruppen abschneiden. Ihrem eigentlichen Dienst, ihrer programmatischen Ausbildung sind sie während dieser Wochen der Paradevorbereitung naturgemäß meist entzogen worden. Nun darf man sich nicht etwa vorstellen, daß das „Landungschorps“ an und für sich ein integrierender Bestandteil der Schiffsabteilung ist, welcher eigentlich nichts anderes zu tun hätte, als sich für den See- und im Landungsdienst zu üben; im Gegenteil setzt sich das Landungschorps zum allergrößten Teil aus den Bedienungsmannschaften der Schiffsgechütze zusammen, und da die Gefährdung durch unsern modernen Schiffen eine außerordentlich große ist, so wird für ihre Bedienung und den Munitionstransport der größte Teil des Matrosenpersonals überhaupt in Anspruch genommen. Ist das Landungschorps von Bord, so besigt das Schiff also nur noch einen Teil seiner Gefährdbarkeit, weil die Gefährte und was dazu gehört, nicht mehr ausreichend besetzt werden können; dementsprechend hat während der letzten Wochen der Borddienst eine recht erhebliche Unterbrechung erleiden müssen. Beispielsweise hat jedes Linien Schiff des 1. Geschwaders gegen 160 Mann zu den Paradeübungen gestellt; die Gesamtanzahl der Besatzung beträgt 660 Mann und davon gehen ab die Offiziere, Deckoffiziere und Fähnriche, mehrere hundert Mann Maschinenpersonal, ferner Handwerker usw., welche für den Artilleriedienst nicht in Betracht kommen.

(Militärisches) Zur Anlage eines Truppenübungsplatzes für das erste Armeekorps soll nach dem „Berl. Neue. Nachr.“ von dem Militärischen der Dambuchhof bei Döbruf angekauft worden sein. Es ist das Gelände, gegen dessen Wahl die Budgetkommission des Reichstags in der vorliegenden Session Stellung genommen hat. — Mit Rücksicht auf die durch den ungewöhnlichen Wassermangel für die Bevölkerung der Lausitz eingetretenen Misstände hat der König von Sachsen bestimmt, daß die für dieses Jahr bei dem 12. Armeekorps angelegten Korpsmanöver ausfallen.

(Bei der Reichstagsersa) sind nach dem amtlichen Ergebnis abgegeben worden insgesamt 7250 Stimmen; für den Kandidaten der Konservativen Kandidaten Dr. Brunkermann 3584, für den Sozialdemokraten Klingenberg 2192 und für den Kandidaten der Freiwililigen Volkspartei Verbandanwalt Dr. Gräger 1443 Stimmen. 21 Stimmen sind zerplittert.

Volkswirtschaftliches.

(Zur Hibernia-Affäre) wird in der „Berliner Corr.“ ein Schriftwechsel veröffentlicht zwischen dem Vorstand der Bergwerksgesellschaft und dem Handelsminister Müller. Die Bergwerksgesellschaft, unterzeichnet Behrens, teilt am 27. August dem Handelsminister „erkenntlich“ mit, daß die Beschlußfassung in der Generalversammlung über die Offerte der Königlichen Staatsregierung heute fattsgefunden hat. Von dem genannten Aktienkapital von 53 500 000

Mark haben hierbei gegen die Annahme der Offerte gestimmt 29 641 000 Mk., dafür haben gestimmt 2 651 200 Mark.“ Der Handelsminister Müller erwiderte darauf unterm 2. September: „Ich bestätige hierdurch den Eingang des gefälligen Schreibens d. d. Düsseldorf, den 27. August d. J., betreffend Beschlußfassung der Generalversammlung über die Offerte der Königlichen Staatsregierung. Da diese Beschlußfassung aus Freiten der Aktionäre im Rechtswege angefochten worden ist, so muß ich zunächst den Ausgang dieses Rechtsstreits abwarten, ehe ich den Beschluß als rechtsbeinhändig anerkennen kann.“

(Das Ausfuhrverbot für Mais) wird nach einer neuen Verordnung in Rumänien bis zum 15. Oktober aufrecht erhalten. In Deutschland wurden im Jahre 1902 im ganzen 900 580 Tonnen Mais eingeführt, davon stammten 232 034 Tonnen aus Rumänien.

(Zur Herkellung eines besseren Einvernehmens zwischen Deutschland und England) wird eine Deputation englischer Vertreter des Handels, mindestens 200, Berlin im April besuchen.

(Der Ankauf einiger weiteren Privatbahnen in Thüringen) wird, wie nach dem „Hann. Cour.“ verlautet, von der preussischen Regierung beabsichtigt.

Provinz und Umgegend.

(Weißensefeld, 4. Sept.) Heute nachmittag fanden zum erstenmal auf der Bürgerwiese Schützenwettkämpfe statt zwischen Knaben der oberen Klassen der Bürgerschule und der drei Volksschulen, für welche die Vereinigung zur Pflege der Volksspiele wertvolle Wanderpreise, bestehend in einem Bismard-Gehrenschild und einem Banner mit den Wappen des Turnvereins Jahn und GutsMuths, gestiftet hat. Die Preise wurden auf Barlauf und Schlagball der Feudis und Neuhabschule zugesprochen. Prof. Kaydt Leipzig und Lehrer Paul Fösch, der verdienstvolle Leiter der genannten Vereinigung, richteten anerkennend und ermunternd Worte an die Schüler und das Festkomm. Nach 6 Uhr abends erfolgte der Einzug zur Stadt, wo auf dem Marktplatz der 1. Bürgermeister am Denkmal noch ein Hoch auf die Stadt Weißensefeld ausbrachte. Die ganze Veranstaltung wurde vom hiesigen Publikum mit großem Interesse aufgenommen.

(Groß-Corbetha, 5. Sept.) Am 4. d. M. hat sich der 20-jährige auslanbisch-polnische Arbeiter Franciszek Wasniowski aus Wengelödorf (geboren in Borek, Bezirk Wodnia in Galizien) — angeblich wegen verführerischer Liebe — in der Saale bei Wengelödorf ertränkt. Die Leiche ist bisher nicht gefunden.

(Zeitz, 5. Sept.) Der Unglücksfall in der Ringbude am letzten Montage des Bogenschießens, der einem hiesigen Einwohnern das Leben kostete, dürfte für den Beteiligten noch in Haft befählichen Neger noch schwere Folgen haben. Wie in der Voruntersuchung festgestellt wurde, hat er den verstorbenen Langendorf mit dem Kopfe aufgesteckt. Das Hauptverfahren dürfte unter diesen Umständen gegen den Neger eröffnet werden.

(Gotha, 4. Sept.) Heute fand die Enthüllung des am Schlossberge zu Füßen des Schlosses Friedensstein errichteten Denkmals für Herzog Ernst den Frommen statt. Gegen 12 Uhr stellten sich die zahlreichen Vereine, die Schulen und andere Korporationen auf dem Denkmalsplatz auf, während vor der dem Denkmal gegenüber errichteten Hofloge die Landtagsabgeordneten, das Offizierkorps und die Geistlichkeit Aufstellung nahmen. Kurz nach 12 1/2 Uhr erschienen der Herzog, der Regierungsverweser, der Großherzog von Sachsen und die Vertreter der übrigen Fürsten des Ernestinischen Fürstentums in der Hofloge, und die Feier begann durch Vortrag eines Oratorienstückes von Brätorius und des Gesanges „Großer Gott, wir loben dich“. Darauf hielt Professor Dr. Ewald die Festrede. In andern Worten führte er das Lebensbild des Fürsten vor Augen, der in einer Zeit, da Deutschland von den Furien des dreißigjährigen Krieges zerstückt wurde, die Regierung übernahm und zum Segen des Landes bis zum Jahre 1675 führte. Er zeigte den glaubensstarken evangelischen Fürsten, der, seinen Zeitgenossen ein leuchtendes Vorbild auf dem Throne, den Wohlstand des verarmten und entvölkerten Landes hob, der dem Schulwesen Deutschlands ein Reformator wurde, der das seit 80 Jahren wüst liegende Schloss neu erbaute und Friedensstein nannte und der seine Regierung treu nach seinem Wahlsprüche führte: „Regenten sind gemacht aus Erden, regieren auf Erden und müssen wieder zu Erden werden.“ Nach der Rede fiel die Hülle des von Bildhauer Finkenberger in Berlin geschaffenen Denkmals. Es stellt den Fürsten in der Rüstung eines Kriegers seiner Zeit dar, umgeben von dem

walkenden Harnelminmantel. In den Händen hält der Fürst ein Exemplar der von ihm veranlaßten Bibelausgabe Biblia Ernestina.

(Erfurt, 2. Sept.) Eigentümliche Schulhausverhältnisse scheinen in Niederpöfstedt zu herrschen. Während des gestrigen Vormittagsunterrichtes führte plötzlich zur Seite des Lehrers ein großes Stück der Decke herunter. Als der dabei entwickelte Staub sich einigermaßen verzogen hatte, tauchte aus der Staubwolke vor den erstaunten Augen der Kinder und des Lehrers eine Frau auf, welche sich, mit wehmütiger Gebärde den Kopf haltend, beim Lehrer wegen der unentschuldigsten Störung entschuldigte und zur Tür hinaus verschwand. Von dem Durchbruch aufs äußerste erschreckt, hatten sich unterdessen die größeren Kinder durch das Fenster auf die Straße geschleudert. Glücklicherweise erfolgte der Einbruch an einer Stelle, an welcher sich keine Kinder befanden, so daß größeres Unglück verhütet wurde. Der Unterricht muß nun vorläufig im Tanzsaal der Schänke abgehalten werden.

(Muselwitz, 4. Sept.) Gestern abend explodierte, wie schon kurz gemeldet, auf dem Dittoschachte der „Friedensgrube“ ein großer Dampfessel, der das Kesselhaus und den 10 Meter hohen Schornstein zertrümmerte und den Feuermann Hempel tötete. Ferner wurden Besenmeister Hiller und der Arbeiter Feischer und Müller erheblich, doch nicht lebensgefährlich verletzt. Die Kesselteile, Stücke im Gewicht von etwa 10 Zentner, liegen über 100 Meter entfernt ringum auf den Feldern. Die Mauersteine liegen 500 Meter weit im Umkreise zerstreut auf der Landstraße und den Feldern. Das Feuer zerstörte die ganze Anlage bis auf einen kleinen Teil der Brückfabrik. Tausende wandern auf die Unglücksstelle, um sich von der furchtbaren Gewalt der Explosion zu überzeugen. Feuermann Hempel wurde bis heute früh noch nicht gefunden, trotzdem ununterbrochen nach seiner Leiche gesucht wird. — Ein Augenzeuge, der dicht bei dem Schacht wohnte, erzählte über die Explosion folgendes: Um 8 Uhr abends hörte man in seinem Hause, das auf der anderen Seite der Schaufsee, also gegenüber dem Schachte liegt, ein dumpfes Surren, dem ein furchtbarer Knall folgte; dieser ries eine solche Erdschütterung hervor, daß die Anwesenden einfach zu Boden gestürzt wurden. Als man hinaustrat, sah man nur einen wüsten Trümmerhaufen. Sogleich fanden sich Männer ein, um nach den Opfern des Unglücks zu suchen. Den Feischer fand man 30 Meter entfernt auf einem Auenhauften, der Maschinenmeister Hempel war gar nicht zu finden, moogean man aber nach Minuten furchtbarer Angst die übrigen drei Arbeiter fand, von denen dem einen, dem Brückmeister Hiller, die Haut vom Kopfe gerissen war. — Wie man noch nachträglich erfahren hat, sind die beiden Schwerverletzten, Feischer, der innere Wunden und Quetschungen erlitten hat, und Hiller nach Halle a. S. ins Krankenhaus befördert worden. Hempel, ein schon gebahrter Mann, ist bis heute nachmittag noch nicht gefunden worden. Wodurch die Explosion entstanden ist, hat man noch nicht feststellen können. Der Schaden beläuft sich auf ca. 200 000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt.

(Greiz, 4. Sept.) In Zoghaus bei Greiz wollte die Witwe Günther ein Pferd mit der Reitsche in seinen Stand zurücktreiben. Das Tier schlug aus und traf die Frau so unglücklich, daß ihr Tod nach wenigen Minuten eintrat.

(Neugersdorf, 4. Sept.) Auf säkralische Weise verunglückte gestern hier die 27-jährige Ehefrau des Zuchtwahrs Wolf Schuster in der Tempelischen Wasch- und Mangelanstalt. Die junge Frau kam auf noch unaufgeklärte Weise in die elektrisch betriebene Waschemangel, wobei ihr der Kopf förmlich zerquetscht wurde, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

(Aßkersleben, 3. Sept.) Im Dorfe Harserode überfielen drei Erntearbeiter aus Westpreußen nach einem Streite den unbeteiligten Arbeiter Habendorf auf der Straße, schlugen ihn nieder und verletzten ihn durch Messerstücke so schwer, daß er in Lebensgefahr schwebt. Bald nach dieser Unlat haden sie den ebenfalls unbeteiligten Gutsdiener mit einem Messer in den Rücken und in die Brust und brachten ihm so schwere Wunden bei, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

(Nordhausen, 5. Sept.) Der Maurerkreis ist nunmehr beendet. Die am 20. Mai er. von den Meistern bewilligten Zuschüsse, die eine Rohenerhöhung von 35 auf 37 Pf. pro Stunde auf die Dauer von 5 Jahren festlegten, wurden mit der Verringerung angenommen, daß diese Lohnsteigerung sich nicht auf 5, sondern nur auf die nächsten 3 Jahre erstrecken soll. Von da ab bis Oktober 1909 wird der Stundenlohn 38 Pf. betragen. Sämtliche Meister sind hiernach freiwillig wieder in der







